

Energie aus dem Kosmos zur Belebung von Wachstum und Stärkung natürlicher Lebensvorgänge

Die erstaunlichen Ergebnisse einer 30 Jahre währenden Lernzeit des Wolfgang Steiner

Dipl.-Ing Gottfried Hilscher

Wissen, das plausibel erklärt und praktisch bewiesen werden kann, ist immer eine gute Basis für Erkenntnisfortschritt. Die klassische Frage, was denn die (endgültige) Wahrheit sei, rückt dabei in den Hintergrund. Sie verbindet sich mit der philosophischen Frage, was wir überhaupt erkennen können mit unserem Vorwissen, den aufgeworfenen Fragestellungen und experimentellen Möglichkeiten. Der Bremer Hirnforscher Gerhard Roth postuliert: "Nicht Wahrheit, sondern Plausibilität ist das Ziel der Wissenschaft". Der Verfasser dieses Beitrags war bemüht, plausible Formulierungen zu finden für das, was ihm im Gespräch mit Wolfgang Steiner einleuchtete. Urteilen Sie selbst, verehrter Leser, und setzen Sie sich mit Herrn Steiner in Verbindung, so Ihnen Zweifel kommen.

Natur: ständiger Lehrmeister

Den 1936 in Breslau geborenen und in Sipplingen bei Überlingen am Bodensee lebenden Wolfgang Steiner hat die Frage nie umgetrieben, ob und inwieweit er "naturwissenschaftlich" tätig ist. Er ist auch nie in "wissenschaftliche Streitereien" verwickelt worden, gleichgültig, was er veröffentlicht oder vorgeführt hat. Wollte man ihn allgemein einem gelehrten Zirkel zuordnen, könnte dieser unter "Praxiswissenschaftler" firmieren - im Gegensatz zu den vielen Disziplinen mit dem Vorwort "theoretisch".

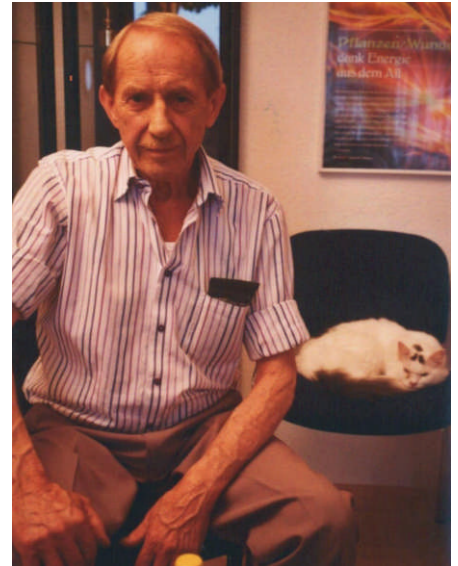
Steiner ist gelernter Gärtner, der später selbstständiger Landschafts- und Gartengestalter wurde. Die Natur, die er mit liebevollem Blick und nüchternem Verstand geradezu in sich aufsaugt, ist bis heute sein stän-

diger Lehrmeister. Dabei blieb ihm nicht verborgen, dass Dünge- und Spritzmittel, Landmaschinen, kanalisierte Gräben und Felder ohne Hecken rundum den einstmals als "heilig" angesehenen Böden keineswegs nur zuträglich sind. Im Gegenteil: Sie können unter deren Einwirkung auch regelrecht missachtet und misshandelt werden.

Kosmische Energie ist Lebensenergie

Dem wissbegierigen Wolfgang Steiner kamen vor allem drei "Naturlehrer" mit praktikablen und erprobten Erkenntnissen entgegen: Großes Interesse weckte bei ihm Dr. Wilhelm Reich mit seiner Entdeckung der Zellenenergie "Orgon" in Pflanzen, Tieren und im Menschen. Ferner der autodidaktische Naturforscher Viktor Schauberg und schließlich Dr. Rudolf Steiner, der buchstäblich ein neues Weltbild schuf. Er fing die Energieschwingung der Planeten unseres Sonnensystems ein und erzielte unglaubliche Anbauerfolge. Eingedenk der Tatsache, dass alle hier angesprochenen natürlichen Strahlungen mehr oder weniger energiereich sind - die mit den neueren Bezeichnungen "Raumenergie", "Vakuumenergie" und "Freie Energie" eingeschlossen - und auch unter "Lebensenergien" subsummiert werden können, einigten sich Steiner und der Autor für diesen Artikel auf den Sammelbegriff "Kosmische Energie". Für Steiner ist sie schlechthin die Grundlage für alles Leben auf Erden.

Was zunächst eine Vermutung Wolfgang Steiners war, dass durch menschliches Handeln - durch anthropogene Einflüsse - die Kosmische Strahlung nicht mehr "ungetrübt" und in ausreichender Menge auf die Erde



Wolfgang Steiner, 74jährig
Foto: Gottfried Hilscher

gelangen dürfte, konnte er indirekt eindeutig und in zunehmendem Maße nachweisen: Durch die Wirkung seiner "Konusgeneratoren", die im letzten Teil dieses Beitrags vorgestellt werden. Auf gepachtetem Land wurde Steiner Mitte der 60er Jahre sein eigener rein biologisch wirtschaftender "Landschaftsgärtner".

Was er und seine Kunden, die sich von ihm beraten und mit den "Konusgeneratoren" ausstatten ließen, an Erträgen ernten konnten, schien einem Garten Eden zu entstammen. Die Zeitschrift "mysteries" veröffentlichte in ihrer Ausgabe 6/2008 einen Bericht darüber, aus dem wir in Kurzform zitieren. Von "Bio-Effekten" ist darin die Rede.

"Märchenhafte" Tatsachenberichte

Das Saatgut wurde stets mit dem "großen" Generator energetisiert, bevor es in den Boden kam. Eine Maispflanze trägt üblicherweise zwei

Kolben. Durch Steiners "Fürsorge", sprich Saatgutaufladung, wachsen drei bis vier Kolben bei größerem Abstand voneinander. Es können aber auch noch mehr sein. Roggen erreichte beim vierten Anbau in Folge eine Höhe von 1,80 bis 2 m. Trotz Anbaus in 670 m Höhe und stärksten Sturmböen brach bis zur Ernte nicht ein einziger Halm. Bezogen auf das Ausgangssaatgut gab es eine Ertragssteigerung von 70 Prozent. Das Mehl schmeckte unvergleichlich, "wie vor 50 Jahren". Am erstaunlichsten war, dass dieser Roggen nach der dritten Aussaat je Ähre nicht wie üblich vier Reihen Körner ausbildete, sondern deren sechs. Eine ältere Bäuerin klärte ihren Kollegen auf, dass Roggen schon immer einen Ansatz für sechs Körnerreihen zeige. Da fragte sich der Körnerreiche, ob er auch noch das genetische Urgedächtnis dieses Getreides geweckt habe.

Ein anderer Landwirt stellte fest, dass unter dem Einfluss des Konusgenerators auch Jauche zu einem hoch wirksamen Dünger wird, der keine Böden mehr versäuert. Ein zusätzlich mit Wasser aufgefüllter Jauchewagen, der über Nacht mit dem "Generator" aufgeladen wird, liefere ein "hoch wirksames Düngewasser". Vor Sauerstoff flüchtende Bakterien sterben ab, Sauerstoff liebende vermehren sich gewaltig. Entsprechend behandeltes Hühnerfutter bewahre die Tiere vor dem Befall durch Mauser und lasse sie viel mehr Eier legen. - Das Landwirtehepaar Heike und Wolfgang Haller im allgäuischen Grünenbach nutzt in ihrem Stall mit durchschnittlich 40 Milchkühen einen großen Konusgenerator. Damit "aufgeladenes" Futter hätten die Tiere zunächst beschnuppert, dann restlos aufgefuttern und rückstandsfrei verdaut.

Kein "Betrüger" auf dem Wochenmarkt

Wolfgang Steiner, der Kosmische Energie "einzufangen" und hoch zu konzentrieren vermag, der Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion dadurch "naturkonform" bereichert, musste sich darob sogar krimineller Machenschaften verdächtigen las-

sen. Auf dem Wochenmarkt der Bodenseestadt Friedrichshafen. Die Salatköpfe, die der jetzt pensionierte Gärtner dort zum Kauf anbot, wogen fast ein Kilo, waren knackig und dufteten obendrein verführerisch. Das Schmunzeln verging Steiner auch dann nicht, als man ihn als Schwindler stigmatisierte.

Über die Realität eines Krautkopfes oder einer Kartoffel, die doppelt so groß sind als gewohnt und doch der gleichen Sorte entstammen, lässt sich nicht streiten. Sie verkörpern schlicht Fakten. Die Frage ist nahelegend, wie sie sich unter gleichen Wachstumsbedingungen so entwickeln konnten.



Wolfgang Steiner ist 1,74 m gross. Der Roggen der Sorte "Danko" um ihn herum erreichte eine Höhe von 1,80 bis 2 m, und das 620 m über NN (Meeresspiegel). Das Saatgut in der vierten Generation wurde, wie das der drei älteren auch, vor der Aussaat 48 Stunden lang mit konzentrierter kosmischer Energie aufgeladen, die in einem "Konusgenerator" gespeichert wird.



Wurzelwerk einer Maispflanze aus dem Jahr 2006. Bauern meinten, dafür seien fünf Körner in die Erde gelegt worden. Mitnichten. Ein Samenkorn genügte für dieses prächtige Wachstum. Es wurde mit konzentrierter kosmischer Energie aus einem Konusgenerator aufgeladen.

Wie jeder weiß, gehören zu diesen generell die Witterung, die Bodenbeschaffenheit inklusive des Nährstoffgehalts sowie selbstverständlich das Wasser als eine Art Katalysator für eine Vielzahl von Wachstumsprozessen.

Aber es gibt noch einen unerlässlichen "Wachstumsfaktor", der im biologisch-landwirtschaftlichen Lehrgebäude so gut wie nicht vorkommt: Energien aus dem Kosmos, die Rudolf Steiner, der Vater der Anthroposophie, und etwa auch Wilhelm Reich (Orgon) zu konzentrieren und für das Leben zu nutzen wussten. Fassen wir diese, wie eingangs angemerkt, vorerst unter "Kosmische Energien" zusammen, so wäre deren Studium und die Evaluierung von Prozessen zu ihrer Anwendung im Landbau, im medizinischen Bereich und allgemein zur Pflege "nachhaltiger" Lebensbedingungen für alles Kreatürliche auf unserem Planeten höchste Priorität einzuräumen.

Überzeugende Fakten werden auch "von Amts wegen" ignoriert

Praktisch geschieht nichts. Der Autor erinnert sich - immer noch bewegt - der Filmvorführungen von Prof. Bernd Senf, der an der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin Volkswirtschaftslehre unterrichtete. Senf könnte auch Professor für Reichs Orgonenergie sein, deren Einsatz er beispielsweise zur "Begrünung" arider Gebiete beherrscht. So hat er in Namibia und in der algerischen Sahara "trotloseste" Wüstenareale in "Gärten Eden" verwandelt. Mit so genannten "Cloud Busters" à la Reich regte er den ursprünglich "kahlen Himmel" zum Abregnen "geschaffener" Wolken an. Auf die Fragen, wie denn die Regierungen dieser Länder und etwa die Vereinten Nationen reagiert hätten, konnte Senf nur bedauernd mitteilen: "Gar nicht." Dem gegenüber berichtet die Welthungerhilfe in ihrem Jahresbericht 2009, dass jeder siebte Mensch auf der Welt Hunger leidet.

Zurück zu dem Pionier Wolfgang Steiner, der als Gärtner in die Arbeitswelt eintrat, seinen eigenen Erkenntnisweg fand und diesem in mehr als 30 Jahren konsequent folgte. Er



Vier Konusgeneratoren mit jeweils einem zusammengebundenen Kabel an ihren Spitzen, über die die in dem kegeligen Gehäuse gespeicherte Energie ausgeleitet wird. Der Konusgenerator im Vordergrund steht auf einer Granitplatte, die an einen Konusgenerator angeschlossen wird. Sie dient als Energiespeicher, auf dem Lebensmittel, wie Obst und Gemüse, abgelegt und aufgeladen werden.

erkannte, dass sich die "Kosmische Energie", wie sie bisher bezeichnet wurde, aus drei Energiearten zusammensetzt: der Orgonenergie sowie einer "Spiral-" und einer "Pyramidenenergie". Steiner identifiziert sie wie folgt:

Die Orgonenergie ist die Energie aller Zellen von allem, was lebt. Sie werde in reinsten Form eingefangen und hoch konzentriert.

Die Spiralenenergie ist in Form einer offenen Spirale die Energie unserer Galaxie. Auch sie werde in reiner Form erfasst und konzentriert.

Die Pyramidenenergie wurde von hunderten Generationen als die wichtigste Energie eingestuft. Sie diene auch hier als Basis für die technische Vermittlung der Kosmischen Energie.

Mit seinen "Konusgeneratoren", deren Funktionsbeschreibung noch folgt, wird Steiner jeder dieser Energieformen durch gewisse Baumerkmale gerecht. Seine anfängliche Vermutung, dass die "lebensnotwendige" Kosmische Energie als Folge anthropogener Einflüsse auf die Atmosphäre geschwächt und wahrscheinlich auch substantiell verändert die Erde erreicht, wird kaum ein "anerkannter" Wissenschaftler messtechnisch nachweisen können. Steiners Revier und das verwandter Außenseiter ist

schließlich "exterritorial" bezogen auf die "anerkannte Lehrmeinung". Sollte aber, wie eingangs zitiert, die Plausibilität bedeutsamer sein als die 'Wahrheit', so hat Steiner neben dem übergroßen Krautkopf noch ungezählte Fakten in der Hand. Ein ganzer Berg von Dankeschreiben seiner Kunden könnte das belegen.

Lebensenergie ist messbar

Naturwissenschaft fordert immer messbare Resultate, wenn durch wesentliche Eingriffe etwas verändert wird. Den Umfang eines Krautkopfes festzustellen ist zwar leicht, nur lässt sich daraus nicht erklären, wie seine Vergrößerung zustande kam. Weil sich die hier eingesetzte Energie nicht zu Unrecht summarisch als "Lebensenergie" bezeichnen lässt, die kein Physiker messen kann, fehlt die "wissenschaftliche" Beweisführung für die Wirksamkeit der Steinerischen Konusgeneratoren. Na bitte! Ihr Erfinder gerät dennoch nicht in Beweisnotstand. 1876 entwickelte der französische Naturforscher Antoine Bovis ein Messverfahren für die Stärken von Naturenergien. Erst 1929 mündete sein Wissen in ein "Biometer" genanntes Messgerät, mit dem zum Beispiel Radiästheten und Pendler umzugehen lernten. In Bio-

meter- oder Boviseinheiten wird die Lebensenergie quantifizierbar. Wenn dieser Messwert auch mit keiner bekannten physikalischen Größe "verrechnet" werden kann, so sind immerhin die gemessenen Werte miteinander vergleichbar. Zum Beispiel vor und nach einer Behandlung von Wasser, einer Pflanze, von Tieren oder Lebensmitteln unter dem Einfluss eines Konusgenerators.

Rundpyramide, genannt "Konusgenerator"

Wolfgang Steiners Jahrzehnte währenden Naturbeobachtungen, das Studium der kosmischen Strahlungen und ihre das Leben energetisch anreichernden Wirkungen mündeten in seine konischen Generatoren ein, die er seit 1995 in verschiedenen Größen verkauft. Mundpropaganda reichte aus, um den Absatz praktisch ständig steigen zu lassen. Reklamationen, so Steiner, habe er noch nicht vernommen.

Sein Konusgenerator erfüllt grundsätzlich drei Funktionen. Erstens ist er - durch seine Form - eine Sammellinse für alle drei Arten der kosmischen Strahlung. Zweitens speichert er die Energien in seiner Quarzfüllung. Diese wird, drittens, über ein oder mehrere Kabel dorthin ausgeleitet, wo sie - Energie anreichernd - Wachstum fördert, Krankheiten beseitigt und generell Leben "wohltuend" fördert. In Landwirtschaft und Gartenbau sind die Böden und das Wasser die naheliegendsten Medien zur Verteilung der kosmischen Energie. An den Wirkungsorten lädt sie über energetisiertes Wasser den Boden und somit auch die "Verbraucher" in ihm auf.

Zentrales Funktionselement in diesem Inselbetrieb zur Versorgung von "Lebensräumen" mit hoch konzentrierter kosmischer, sprich "Lebensenergie" ist der kegelige Metallkörper, der dem "Konusgenerator" den Namen gab.

Man darf sich getrost an die ägyptischen Pyramiden und deren größte, die 4 500 Jahre alte Cheops-Pyramide erinnern lassen. Die gelehrten Bücher, die über deren Bau, die Einbindung in Astronomie und Kosmolo-



Analog zu einer Trafostation wird hier statt elektrischem Strom kosmische Energie einem Konusgenerator entnommen und über Kabel verteilt. Auf diese Weise werden vornehmlich großflächig ausgebreitete "Transfermedien", wie Wasser und landwirtschaftlich genutzte Böden, mit Energie aus dem Kosmos versorgt.

gie, die Religiosität der alten Ägypter und etwa auch über die geheimnisvoll-esoterische und selbstverständlich drahtlose Verbindung mit den Externsteinen im Teutoburger Wald geschrieben wurden, füllen Büchereien. Mystisch ist praktisch alles geblieben, gemessen jedenfalls an den unzähligen intelligenten Fragestellungen. Mit kosmischen Energien sind diese Bauwerke höchstens im Rahmen spiritistischer Gedankengänge in Verbindung gebracht worden.

Die klassische Pyramide als Vorbild

Welchen Ideen Wolfgang Steiner in diesem Zusammenhang im Laufe seiner jahrelangen Denk- und Forschungsarbeiten nachging, hat der Autor bewusst nicht erkunden wollen. Tatsache ist, dass er bei einem pyramidenartigen runden Körper gelandet ist. Bei dem für die Landwirtschaft vorgesehenen Gerät hat die Standfläche einen Durchmesser von 12 cm, die Höhe beträgt 13 cm. Statt einem quadratischen Grundriss und dazu gehörigen dreieckigen Seitenwänden wählte er eine Kreisfläche als Basis. Die Rundpyramide entbinde ihn von der Ausrichtung des "Antennenkörpers" nach einer bestimmten Himmelsrichtung. Die kosmische Strahlung trifft rundum auf ein Gehäuse aus Kupferblech, das innen

und außen gegen Oxidation zweifach mit Zaponlack beschichtet ist. Wie bei der Geometrie der ägyptischen Pyramiden liege der Brennpunkt der empfangenen Strahlung auf der Kegellachse in ein Drittel Höhe des Metallkörpers. Dort beginnt das die konzentrierte "Lebensenergie" ausleitende Kabel, das an der Spitze des Kegels ins Freie führt.

Das Gerät für den Hausgebrauch hat einen Durchmesser von 5 cm und ist 6 cm hoch. Es wird an eine Granitplatte (30 x 40 cm) angeschlossen, auf der alle Lebensmittel abgelegt und innerhalb von 30 Minuten in der Frequenz aufgeladen werden, die der menschlichen Zellenergie entspricht.

Nach dem Essen, weiß Steiner, gebe es keine Müdigkeit mehr, aber das gewohnte Mittagsschläfchen stört dennoch keine überschießende Energie.

Das die konzentrierte Energie an der Kegelspitze ausleitende Kabel ist im Innern des Kegels eingebettet in das Quarzgranulat, das den konischen Raum ausfüllt. Der Quarz speichert und konzentriert die Strahlungsenergie. Seine Eigenschwingung beträgt 3,2 kHz, und die bleibt immer erhalten. Auch im Erdreich, in der Erdkruste, die zu 70 Prozent aus diesem Mineral besteht. Die von ihm gespeicherte kosmische Energie werde in der stets gleichen Menge und Stärke aus dem Konusgenerator



Vollmundiges Obst auf einer Granitplatte, die mit einem Konusgenerator verbunden ist. 30 Minuten lang werden die Früchte mit kosmischer "Lebensenergie" aufgeladen, deren Frequenz derjenigen der menschlichen Zellenergie entspricht.

abgegeben.

Ein offenes System

Wolfgang Steiner konnte es zunächst selbst nicht glauben, dass die in BME (Biometer-Einheiten), kurz Bovis-Einheiten gemessene Strahlungsleistung bei 20 bis 30 und 40 Millionen BME liegt. Ein Grund mehr, das gewiss Leben fördernde und erhaltende Quarzmineral so eingehend wie möglich zu studieren und für die Landschaftspflege und seinen Nutzen für die pflanzliche und tierische Nahrungsmittelproduktion angemessen zu bewerten.

Referenzen:

Leopold Pfeiffer, Panzing 4
AT 3141 Kapelln
Tel. 0043 676 9287 458

Wolfgang Haller, Auf der Au 12
88167 Grünenbach/DE
Tel. 0049 8383 1300

Dass Wolfgang Steiner seine Konusgeneratoren als Module betrachten und sie zu beliebig großen Anlagen akkumulieren könnte, ist nachvollziehbar. Auf großen Flächen und in weiträumigen Betrieben etwa zur Futter- oder Nahrungsmittelproduktion sowie zur Belebung natürlicher Gewässer oder zur Trinkwasseraufbereitung. Die Tatsache, dass er die konzentrierte kosmische Energie wie den elektrischen Strom per Kabel weiterleitet, legt dem Autor die Frage nahe: "Wäre es denkbar, diese auch

zum Betrieb technischer Geräte zu nutzen, von denen - wie 'NET-Journal'-Leser wissen - eine Vielzahl im Gespräch und in der Entwicklung ist und die von 'freien Energien' versorgt werden sollen?"

Vorerst nur eine Spekulation, auf die der Pionier Wolfgang Steiner aber "ungeschützt und freimütig" antwortet:

"Kurz vor der Besetzung Skandinaviens durch deutsche Truppen floh Dr. Wilhelm Reich nach Amerika. Bei der Durchsuchung seiner Räumlichkeiten entdeckte man in seinem Labor unter anderem zwei Röhren, für welche keinerlei Gerät zu finden war. Schlussfolgerung: Reich hat an einem Gerät zur Nutzung von konzentrierter Orgonenergie gearbeitet. Nur dafür wären diese Röhren geeignet gewesen. Wenn Reich sich damit befasst habe, gab es so ein Gerät auch..."

... Ich warte seit langem auf die Erfindung eines schöpferischen Geistes, dem es gelungen ist, diese Energie zum Antrieb von mechanischen Apparaten zu nutzen. Meine Aufgabe ist und bleibt es, alle Nutzungsmöglichkeiten meines Energiemixes für den häuslichen Bereich jedem Bürger nahezubringen. So auch für den Anbau von gesundem Gemüse und Obst, aller unserer Grundnahrungsmittel. Ebenso für den Erhalt unserer alten geschützten Bäume, die durch eine zu geringe Einstrahlung von kosmischer Lebensenergie langsam verhungern. (Wir meinen, sie seien überaltert.) All diese Aufgaben nehmen mich voll in Anspruch. Mit technischen Antrieben kann ich mich leider nicht befassen.

Das Speiserestaurant

In Heiligenberg, nördlich des Bodensees, führt ein holländischer 3-Sterne-Koch, Ad de Wijs, ein Restaurant. Wer einmal bei ihm gegessen hat, kommt gern wieder. Er energetisiert nämlich alles an Zutaten, was in Topf oder Pfanne kommt, mit der Energie des Original W. Steiner Energiegenerators. Weshalb? Mit Hilfe des Energiegenerators wird alles vor der Zubereitung aufgeladen. Daher mundet alles bestens und ist sehr gut verträglich.

'Generatoren' bis zur Stärke von 40 Mio. Bovis sind heute bereits Serienprodukte. Reich kannte offensichtlich diese Konzentrierungsmöglichkeit nicht. Für sie ließen sich weitere neue Anwendungen erschließen."

Konusgeneratoren

Preisbeispiele

- für den Hausbedarf

Konusgeneratoren von 400 bis 535 Euro

- für die Landwirtschaft je nach Bovis-Einheiten:

1'445 bis 1'625 Euro

plus weiteres Material (Strahler für Generatoren, Edelstahlgabel usw.)

Broschüren

- "Allgemeine Erfahrungsberichte" 10 Euro
- "Landwirtschaftliche Erfahrungsberichte" 10 Euro

Das letzte Wort habe Johann Wolfgang von Goethe, der im Faust II auch den Gelehrten zu Beginn des 3. Jahrtausends in Erinnerung ruft: "Natürlichem genügt das Weltall kaum, was künstlich ist, verlangt geschlossnen Raum."

Kontaktadresse:

Wolfgang Steiner,
Im Breitenweingarten 22,
D-78354 Sipplingen,
Tel. 0049/7551-2905
Fax: 0049/7551-69792
Web: <http://konusgeneratoren.com>